

Der Verrat des Judas Iskariot

eine Predigt vom 17.05.2015 -

Das Evangelium vom 17.05.2015

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: *Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir.*

*Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. **Und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt.***

Aber jetzt gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben.

Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin.

Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.

Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.

Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Liebe Freunde des Herrn,

ausgerechnet am heutigen Sonntag - zwischen Himmelfahrt und Pfingsten - tischt uns die Heilige Schrift das Thema Judas auf. Nicht nur in der Lesung aus der Apostelgeschichte. Dort werden die Konsequenzen daraus gezogen, dass einer die Zahl der Zwölf verlassen hat. Auch im Evangelium ist von Judas die Rede.

Jesus betet: *“Und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt.“*

Es sind mithin zwei Themen, mit denen wir uns auseinander setzen dürfen.

- Das eine ist die Sorge Jesu, dass wir in ihm bleiben und behütet bleiben und nicht verloren gehen.
- Das andere ist die Feststellung Jesu, dass einer sich dieser Einheit mit Gott in Christus entzogen hat, dass er verloren gegangen ist.

Es gibt viele Versuche herauszufinden, was die Motive für den Verrat des Judas gewesen sein mochten. Manche haben versucht, Judas zum eigentlichen Helden umzudeuten. Seit einigen Monaten kursiert unter den Gläubigen das Buch von einem gewissen *Matthias Dippel* aus Nieder Klein, der angeblich im Kontakt zu Pater Pio steht und von ihm Botschaften bekomme. Daraus entstand ein Buch, das im Umlauf ist. *In diesem Buch wird Judas von Pater Pio sozusagen rehabilitiert. Nicht er, sondern ein Soldat namens Malchius sei der eigentliche Verräter.*

Aber all das steht nicht in der Hl. Schrift. Was dort steht, ist so unerhört radikal, dass Jesus dazu sagt: *Es wäre für ihn, den Verräter, besser gewesen, gar nicht geboren zu sein.* Einer aus der Mitte der Jünger zieht das Gesetz des Handelns an sich und überliefert Jesus. Darin besteht der Verrat.

Dem Evangelisten Johannes ist es wichtig, dass diese Tat, der Verrat an Jesus, in jedem von uns eine Gefahr darstellt. Denn Judas ist einer von uns. Er ist einer der zwölf Apostel.

- Wenn man die Apostel im Bischofsornat malt, müsste Judas einer von ihnen sein: Judas, Bischof und Apostelfürst der Kirche.
- In der Mitte der Kirche ist unsere Nachfolge gefährdet.
- Mehr noch, in meiner Mitte.

Denn nicht um den Häretiker zu brandmarken und auszusondern, wird uns dies im Evangelium erzählt, sondern um jeden von uns wachzurütteln.

Der Name "Judas" im Evangelium hält den Platz frei, damit wir das Dunkle in unserem eigenen Herzen in den Blick bekommen.

Jesus wäscht auch dem Judas Iskariot die Füße. Er dient auch dem Judas. So gibt sich Jesus auch jedem von uns in der hl. Eucharistie hin.

Der Teufel hatte Judas *"ins Herz gegeben, ihn auszuliefern"*. Immer schon haben die Menschen gerätselt, was seine Motive gewesen sein mögen.

- Das Johannesevangelium aber macht deutlich, dass es nicht um irgendeinen finsternen Verrat geht, sondern um die Sünde, mit der der Mensch sich verschließt, Gott das Handeln nicht mehr überlässt und selbst das Gesetz des Handelns übernimmt.

Wir sollten daher heute nicht über einen Judas vor zweitausend Jahren nachdenken, sondern uns selbst sehen.

Der Spiegel unseres Herzens ist oft trübe geworden. Nicht mehr Jesus spiegelt sich darin, sondern andere Götter: Geld, Einfluss, Herrschsucht - auch und gerade mitten in der Kirche.

Der Judasverrat setzt sich in der Geschichte fort, und der Verratene ist immer derselbe:

Jesus.

Dieser Verrat hört erst dann auf, wenn der Hl. Geist kommt und die Welt erneuert.

Deshalb hören wir in diesen Tagen nicht auf, ihn herbeizurufen:

Komm Heiliger Geist, komm.